

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 49 (1945-1946)
Heft: 19

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

du?" spielen können. Aber ich war zufrieden. Nur einen Augenblick dachte ich daran, daß Krieg sei. Denn heute wollte ich nun einmal nicht an ihn denken, wollte von ihm nicht bedrückt und verflaut und um meine Menschenwürde gebracht sein. Er würde sich ja bald genug wieder bemerkbar machen. Wie der Uhrzeiger und so manches andere.

Heute bin ich frei; frei in jeder Beziehung. Der schöne Tag darf nicht der Gewalt, der Notdurft und der Sünde gehören, sondern allein der kindlichen Unschuld und Reinheit, die ich irgendwo in mir verborgen weiß und welche ich nun suchen will wie der Hansjoggel im Märchen die verzauberte Prinzessin.

Emil Schibli

AUS DER WUNDERWELT DER NATUR

Eine Wunderpflanze erobert die Welt

Erstaunliches über die Sojabohne

In China wird seit einigen hundert Jahren eine Wunderpflanze angebaut, die sich göttlichen Ansehens erfreut. Es handelt sich um die Sojabohne, deren gewaltigen Nährwert die Chinesen als erstes Volk erkannt haben und die bei ihnen als Nahrungs- und Zusatzmittel fast bei allen Mahlzeiten Verwendung findet. Man kann sich kaum einen chinesischen Haushalt, keine chinesische Mahlzeit ohne die Sojabohne vorstellen.

Als eine der ältesten Pflanzen Ostasiens fand sie auch Zugang in Japan, wo sie jährlich immer mehr angebaut wird. Auch die Japaner erkannten, daß diese Pflanze Eigenschaften besitzt, wie sie wohl selten anzutreffen sind; diese Bohne kann nämlich von allen Vegetabilien das Fleisch am besten ersetzen. 500 Gramm Sojabohnenmehl entsprechen in ihrem Nährwert 1250 Gramm knochenfreiem Fleisch oder 33 Eiern oder 6 Liter Vollmilch. Wichtiger als der absolute Nährreichtum ist die Tatsache, daß sie die Nährwerte für eine ausgeglichene Ernährung in einer geradezu vorbildlichen Weise enthält: 36—39 Prozent Eiweiß, 20—22 Prozent Fett, ungefähr zwei Prozent Lecithin, außerdem die Vitamine A und B.

Der außergewöhnliche Nährwert dieser Pflanze ist der Grund, warum die auf Eiweiß- und Fetteinfuhr angewiesenen Länder diese Wunderpflanze in immer stärkerem Maße an-

bauen. Dort wird sie immer mehr Volksnahrungsmittel im wahrsten Sinne des Wortes. Aber auch in den USA. ist man in den letzten Jahren in immer steigendem Maße zu dem Anbau dieser Bohne geschritten. Vor dem Weltkrieg machten einige Farmer in der Mississippi-gegend schüchterne Anbauversuche, 1934 waren schon etwa 650 000 Hektaren bepflanzt, und 1939 ist die Anbaufläche auf zweieinhalb Millionen Hektar gestiegen.

Der rapide Anstieg des Sojabohnenanbaues ist noch aus einem anderen Grunde zu erklären. Die Sojabohne ist nicht nur ein ausgezeichnetes Nahrungs- und Futtermittel, sondern auch ein sehr wichtiger und vielseitiger Industrierohstoff. Der bekannte Automobilkönig Henry Ford erwiderte einem Reporter gegenüber auf die Frage über die künftigen Garagen: „Wetterfeste Karosserien brauchen keine Garagen, und Amerikas künftige Karosserien wachsen auf dem Felde.“ Damit meinte er den Preßstoff aus der Sojabohne. Ihr Öl gebraucht man bereits zur Herstellung von Glyzerin, Firnissen, Lacken, Linoleum und Bindemitteln. Im Preßverfahren werden aus Sojamehl Lichtschaltergehäuse, Schalthebelgriffe, Armaturenbretter, Steuerräder und verschiedene andere Autoeinrichtungen hergestellt. Die Sojabohne hat eine große Zukunft vor sich und zählt zu den nützlichsten Pflanzen dieser Erde. Aus diesem Grunde hat sie bereits die Welt erobert. St.

Redaktion: Dr. Ernst Eschmann, Zürich 7, Freiestraße 101. (Beiträge nur an diese Adresse!) Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden. Druck und Verlag von Müller, Werder & Co. AG., Wolfbachstraße 19, Zürich Telefon 323527